

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
in kleinerem Cate mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.80
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Seitensprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 57

Samstag, den 17. Mai 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen der Verordnung über die Rückgabe der aus Belgien und Frankreich entnommenen Maschinen S. 349 vom 28. März 1919 (Reichs-Gesetzblatt Jahrgang 1919 Nr. 70) und der öffentlichen Bekanntmachung betreffend die Rückgabe in Belgien und Frankreich beschlagnahmten und fortgenommenen Maschinen, Maschinenteile, industrieller oder landwirtschaftlicher Betriebsgeräte, Zubehörteile jeder Art, sowie allgemein industrieller oder landwirtschaftlicher Gegenstände aller Art waren verpflichtet:

1. Jedermann der am 31. Januar 1919 Eigentümer, Besitzer oder Gewahrfaminhaber von Gegenständen obengenannter Art war:

2. Jedermann der zu irgend einem Zeitpunkt Besitzer dieser Gegenstände war und dieselben aus irgend einem Grunde zerstört oder unbrauchbar gemacht hat darüber sofort oder spätestens vor dem 30. April Meldung bei der Reichs-Entschädigungskommission, Maschinenabteilung, Berlin S. 10, Victoriastraße 24 zu erstatten.

Die aus dem bezeugten Gebiet kommenden Meldungen sind zu richten: „Service de la Restitution Industrielle“, für Reichs-Entschädigungskommission Berlin.

Nachdem eine Reihe von Besitzern derartiger Gegenstände ihre Meldung noch nicht abgegeben haben, wird deren Aufmerksamkeit nachdrücklich auf die schweren gesetzlichen Strafen gelenkt, die in den 8—10 obengenannten Verordnungen vorgesehen sind und welche rückwärts angewendet werden müssen, im Falle vorsätzlicher oder fahrlässiger Zuwiderhandlungen.

J. H. 215. Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters.

Rüdesheim a. Rh., den 14. Mai 1919.

Der Landrat.

J. H. 213. Die in deutscher und französischer Sprache redigierte illustrierte Zeitung „Der Rhein im Bild“ (Le Rhin illustré) erscheint jeden Samstag. Preis Mk. 0.30. Bestellungen nimmt der Herr franz. Kreisverwalter entgegen.

Rüdesheim a. Rh., den 13. Mai 1919.

Der Landrat.

Verordnung

zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird verordnet, was folgt:

§ 1

Geschlechtskrankheiten im Sinne dieser Verordnung sind Syphilis, Tripper und Schanker, ohne Rücksicht darauf, an welchen Körperteilen die Krankheitserscheinungen auftreten.

§ 2

Personen, die Geschlechtskrank sind und bei denen die Gefahr besteht, daß sie ihre Krankheit weiter verbreiten, können zwangsweise einem Heilverfahren unterworfen, insbesondere in ein Krankenhaus überführt werden, wenn dies zur wirksamen Verhütung der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erscheint. Ärztliche Eingriffe, die mit einer erhöhten Gefahr für Leben oder Gesundheit verbunden sind, dürfen nur mit Einwilligung des Kranken vorgenommen werden.

Die Ausbringung der entstehenden Kosten regelt sich nach Landesrecht.

§ 3

Wer den Beischlaf ausübt, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine härtere Strafe eintritt.

Die Verfolgung tritt, soweit es sich um Ehegatten und Verlobte handelt, nur auf Antrag ein.

Die Strafverfolgung verjährt in 6 Monaten.

§ 4

Wer eine Person, die an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet, ärztlich untersucht oder behandelt, soll sie über Art und Ansteckungsfähigkeit der Krankheit sowie über die Strafbarkeit der im § 3 bezeichneten Handlung belehren.

Berlin, den 11. Dezember 1918.

Die Reichsregierung.

Der Staatssekretär des Innern.

Durch den Erlass vom 2. Dezember 1913 — W 7789 — (Minister. Blatt für Med. Angel. S. 372, Min. Bl. für die Hand. u. Gew. Verw. S. 638) ist bestimmt wer als Zahntechniker im Sinne des § 123 der Reichsversicherungsordnung anzusehen ist. Ziffer 1 Absatz 2 enthält die Uebergangsvorschrift, daß es „in dem Zeitraum von 5 Jahren nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung“ des Nachweises der ordnungsmäßigen Lehrzeit (Ziffer 1 Absatz 1 b) nicht bedarf für Zahntechniker, die dieses Gewerbe mindestens während der letzten 5 Jahre selbstständig im Hauptberuf ausgeübt haben. Da es während des Krieges vielen im Hauptberuf tätigen Zahntechnikern an der Möglichkeit gefehlt hat, ihr Gewerbe ununterbrochen auszuüben, so wird hiermit im Einvernehmen mit den Ministerien für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der öffentlichen Arbeiten jene Fiktion in Ziffer 1 Abs. 2 des Erlasses vom 2. Dezember 1913 bis zum 1. Juli 1923 verlängert.

Berlin, den 26. März 1919.

Der Minister des Innern.

J. H.

gez. Dietrich.

Betr.: Sitzung des Kreistages.

Auf dem Kreistage am 5. ds. Mts., zu dem die Angeordneten in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, wurden durch Zuzug gewählt:

1. als Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1920:

a) für den Amtsgerichtsbezirk Eltville die Herren:

Beterisarrat Big zu Eltville,
Gutsbesitzer Christian Koch zu Erbach,
Anton Schreiber zu Niedrich,
Bürgermeister Kerschel zu Ruedorf,
Bauunternehmer Georg Josef Kremer zu Eltville,
Rentner Martin Müller zu Niederwall,
Baudagist August Prinz zu Rauenhain;

b) für den Amtsgerichtsbezirk Rüdesheim die Herren:

Kellereiverwalter Ludwig Weiß zu Hattenheim,
Oberingenieur Wilhelm End zu Oestrich,
Fabrikbesitzer Hans Krayer zu Winkel,
Bürgermeister Schwank zu Wollmerich,
Weinhändler Karl Friedrich Altenkirch zu Lorch,
Kaufmann Karl Heymach zu Rüdesheim,
Gutsbesitzer Heinrich Hissenauer zu Geisenheim.

2. als Schiedsmänner für den Bezirk Johannisberg-Stephanshausen:

Bürgermeister Wagner zu Johannisberg,
als Stellvertreter des Schiedsmannes:

Mühlenbesitzer Peter Schamari V. zu Johannisberg.

3. als Mitglied in den Kreisvorstand der Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse die Herren:

Weinhändler Fritz Schmidt zu Niedrich,

Forstmeister Groß zu Rüdesheim.

4. als Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden an Stelle der verstorbenen Herren Oekonomierat Franz Herber zu Eltville und Gutsbesitzer Bernhard Rehner zu Johannisberg die Herren:

Rentmeister Josef Krogler zu Eltville,
Gutsbesitzer Karl Herbe zu Johannisberg.

5. in die Gebäudesteuer-Einschätzungskommission als Mitglied an Stelle des verstorbenen Herrn Karl Martin Wehringer zu Oestrich:

Herr Zimmermann Michael Semmler II. zu Hallgarten,
als Stellvertreter an Stelle des verstorbenen Herrn Peter Haas zu Geisenheim.

Herr Bauunternehmer Max Metz zu Rüdesheim.

6. als Mitglieder der Landwirtschaftskammer die Herren:

Landesökonomierat Karl Ott zu Rüdesheim,
Gutsbesitzer August Eittinghausen zu Hattenheim.

7. als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission an Stelle des verstorbenen Herrn Ferdinand Travers zu Lorch:

Herr Dr. Walter Sturm zu Rüdesheim.

Weiter wurde beschlossen:

8. den Antrag des Kreisausschusses betr. die Errichtung der Stelle eines Rechnungsführers und stellv. Rendanten der Kreiskommunalkasse abzulehnen,

9. die weiteren Punkte der Tagesordnung zunächst einem Ausschusse von 5 Mitgliedern des Kreistages zur Vorberatung zu überweisen und in diesen Ausschuss zu wählen die Herren:

Dr. Walter Sturm, Forstmeister Groß, Justizrat van der Heyde, Bürgermeister Dr. Kranz und Dr. Graf von Ingelheim.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Mai 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

An die Herren Bürgermeister der Rheingauorte.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 6 des Regulativs vom 23. März 1870 (Mitschblatt Seite 169) zu dem Gesetze vom 17. März 1870, betreffend die Ausführung der revidierten Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1868, im Falle der Zurücknahme oder Entziehung eines Schiffer- (nicht Vollen) Patents, sowie nach dem Ableben des Patentinhabers das Patent einzuziehen und mir zu überreichen, oder, falls die Einziehung desselben nicht ausführbar, mir entsprechende Mitteilung zu machen.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Mai 1919.

Der Landrat.

Was wir zu verzinsen hätten.

Am 2. Mai bezeichnete Finanzminister Dernburg die aus Anlaß des Krieges vom Deutschen Reich bisher gemachten Aufwendungen auf 185 Milliarden Mk., welche ohne Tilgung schon einen jährlichen Zinsendienst von 9,25 Milliarden Mark bedingen. Die Verbandsmächte fordern jetzt von Deutschland unter anderem 2 Milliarden Pfund Sterling Schuldverschreibungen, die von 1926 ab mit 1 Prozent tilgbar sind und von dann ab auch 5 Prozent Zinsen tragen sollen, vorher 2 1/2 Prozent; sodann weitere 2 Milliarden Pfund Sterling 5proz. Schuldverschreibungen. Es ist richtig, daß die Zinsenlast auszurechnen, die Deutschland im ganzen droht, wenn man einmal die geldlichen Bedingungen des Friedensvertrages mit zugrunde legt, dessen wesentliche Abänderung wir allerdings als unerlässlich erachten. Dernburg kam bereits, angesichts des Fehlbedarfs der vom Reich zu übernehmenden preussischen Eisenbahnen und wegen der Forderung anderer Erfordernisse, auf einen lebensnotwendigen Reichsbedarf von 17,5 Milliarden Mk. jährlich, wovon noch 12 Milliarden Mk. durch auszuführende Steuern aufzubringen seien. Neben der eingangs erwähnten Kriegsschuld hat das Reich aus der Vorkriegszeit her noch rund 5 Milliarden Mk. Schulden, und die Schuldenlast der Einzelstaaten und Gemeinden sind noch gar nicht in Anschlag gebracht. Mit ihnen gelangt Dernburg auf eine jährliche Belastung von 23 Milliarden Mk.; das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung schon eine jährliche Steuerlast von 330—350 Mk.

Die Friedensbedingungen fordern von uns vorab 1 Milliarde Pfund Sterling in Gold Barren, Silben oder in anderer Form. Nach dem heutigen Wertstand von englischer und deutscher Währung macht das rund 60 Milliarden Mk. aus, um die uns ohnehin so sehr geschwächte Nationalvermögen noch verringert werden soll! Es ist uns doch wirklich unmöglich, das zu leisten. Dazu würde aber die weitere wirtschaftliche Entkräftung treten, wie sie zahlreiche andere vorgeschriebene Leistungen durch Ablieferung von Kohlen, Eisenbahnwagen, Chemikalien, Vieh u. dgl. bedingen. Uebrigens bleiben uns die zahllosen Millionen Unterlagen für die Zukunft ungewiß, zum Beispiel, weil die Wiedergutmachungskommission erst 1921 bestimmen soll, was wir wirklich alles zu leisten haben, und weil sie uns stets über unsere Steuern und Zölle Vorschriften erteilen kann, damit wir für die Verbandsmächte möglichst viel zusammenbringen u. dgl. m. d. g. Einmal angenommen, daß von 1926 ab bloß jene zweimal 2 Milliarden Pfund Sterling Schuldverschreibungen, ganz abgesehen von Tilgungen, einen Zinsendienst von jährlich 200 Millionen Pfund erfordern, oder von 4 Milliarden Mark nach dem heutigen Wertstand, dagegen von 10 bis 12 Milliarden Mk. nach dem heutigen Kurs von englischer bzw. deutscher Währung. Das würde eine weitere jährliche Belastung auf den Kopf der Bevölkerung von Mk. 145—170 bedeuten. Rechnet man zu den 190 Milliarden Reichsschuld die aus den einstweilen vorgeschriebenen geldlichen Leistungen zu erwartende Summe hinzu, so kommt man auf 190 + 20 für sofortige Ablieferung von 1 Milliarde Pfund Sterling + 40 + 40 für die Schuldverschreibungen, also auf 290 Milliarden bei Zugrundelegung des Friedenspreises unserer Währung, nach dem jetzigen Stand aber auf 190 + 250 (oder gar 300), also 440 oder noch mehr Milliarden. Dabei sind Schulden von Bundesstaaten und Gemeinden nicht berücksichtigt. Es schwindet einem, weil schon allein jene nach dem Friedenskurs errechneten 290 Milliarden Reichsschuld ungefähr die Summe erreichen, die man vor dem Weltkrieg in unserer allerbesten Zeit für den Wert des deutschen Volkvermögens angab. Obendrein will man Deutschland durch zollpolitische Maßnahmen empfindlich treffen, ihm aber namentlich an vielen Stellen klärende wirtschaftliche Gebiete wegschneiden; Eisenbahn und Post weisen ohnehin statt der früheren Ueberschüsse Verluste aus, und in zahlreichen ebedem ertragreichen gewerblichen Betrieben droht das gleiche. Wie könnten wir dabei auch nur dasjenige leisten, was wir schon ohne die Ächeren und noch späterer Feststellung vorbestehenden geldlichen Forderungen der Friedensbedingungen zu verzinsen haben!

R. W.

Die Friedensfrage.

Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau hat dem Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, drei weitere Noten überreicht. Den Noten entnehmen wir folgendes:

1. Das deutsche Bevölkerungsproblem.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages soll Deutschland seine für den Ueberseehandel taugliche Handelsflotte und Schiffenbauten ausliefern; auch sollen die Werften in den nächsten fünf Jahren in erster Linie für die alliierten und assoziierten Regierungen bauen. Deutschland büßt ferner seine Kolonien ein; die Gesamtheit seines Besitzums, seiner Interessen und Titel in den alliierten und assoziierten Ländern, in deren Kolonien, Dominien und Protektoraten soll — zur teilweisen Deckung der Entschädigungsansprüche — der Liquidation unterliegen und jeder andere wirtschaftlichen Kriegsmassnahme ausgesetzt sein, die die alliierten und assoziierten Mächte in der Friedenszeit aufrechtzuerhalten oder neu einzuführen beschließen mögen.

Bei der Ausführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages würden im Osten die wichtigsten Produktionsgebiete für Getreide und Kartoffeln verloren gehen; das wäre gleichbedeutend mit einem Ausfall von 21 Prozent der Gesamternte in diesen Lebensmitteln. Ueberdies würde unsere landwirtschaftliche Produktion in ihrer Intensität stark zurückgehen. Einmal wäre die Zufuhr von bestimmten Rohstoffen für die deutsche Düngeindustrie, wie Phosphat, erschwert, sodann würde diese wie jede andere Industrie unter Rohstoffmangel leiden; denn der Friedensvertrag sieht vor, daß wir fast ein Drittel unserer Rohstoffproduktion verlieren. Außerdem werden uns für die ersten zehn Jahre ungeheure Lieferungen an Kohle an bestimmte alliierte Länder auferlegt.

Weiter soll Deutschland nach dem Vertrage fast drei Viertel seiner Eisenerzproduktion und mehr als drei Fünftel seiner Produktion an Zink zugunsten seiner Nachbarn abtreten.

Deutschland wäre daher in kurzer Zeit außerstande, den vielen Millionen auf Schiffsahrt und Handel angewiesenen Menschen Arbeit und Brot zu gewähren. Diese Menschen müßten aus Deutschland auswandern; das ist aber technisch unmöglich, zumal sich viele der wichtigsten Länder der Welt gerade gegen die deutsche Einwanderung sperren würden. Außerdem würden Hunderttausende ausgewiesener Deutschen aus den Gebieten der mit Deutschland Krieg führenden Staaten, sowie aus den abgetretenen deutschen Territorien und Kolonien nach dem übrigbleibenden deutschen Gebiet einströmen.

Werden die Friedensbedingungen durchgeführt, so bedeutet das, daß viele Millionen Menschen in Deutschland zugrundegehen müssen.

Wer diesen Friedensvertrag unterzeichnet, spricht damit das Todesurteil über viele Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder aus.

2. Die Wiedergutmachung.

Deutschland hat die Verpflichtung zur Wiedergutmachung übernommen auf Grund der Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918, unabhängig von der Frage der Schuld am Kriege. Die deutsche Delegation vermag nicht anzuerkennen, daß aus einer Schuld der früheren deutschen Regierung an der Entschädigung des Weltkrieges ein Recht oder Anspruch der alliierten und assoziierten Mächte auf Entschädigung durch Deutschland für die durch den Krieg erlittenen Verluste abgeleitet werden könne. Auch die Auffassung der alliierten und assoziierten Regierungen darüber, wer als Urheber des Krieges zu bestrafen ist, wird von den deutschen Delegierten nicht geteilt. Sie vermögen der früheren deutschen Regierung nicht die alleinige oder hauptsächlichste Schuld an diesem Kriege zuzusprechen. Die deutschen Delegierten bitten um Mitteilung des Reichs der von den alliierten und assoziierten Regierungen eingesetzten Kommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges.

3. Die Gebietsbestimmungen.

Die deutsche Regierung erkennt an, daß in verschiedenen Gebieten, die früher unter deutscher Herrschaft standen, der Grundgedanke der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht werden kann, sie hält es aber für unzulässig, daß durch den Friedensvertrag zu dem Zwecke, finanzielle oder wirtschaftliche Forderungen der Gegner Deutschlands zu sichern, deutsche Bevölkerung und Gebiet von der bisherigen Souveränität zu einer andern verpfändet werden, als ob sie bloße Gegenstände oder Spielzeug in einem Spiel wären.

Dies gilt insbesondere von dem Saarbecken. Daß hier eine rein deutsche Bevölkerung wohnt, das bestreitet niemand. Trotzdem steht der Friedensentwurf einen Uebergang der Herrschaft über diese teils preussischen, teils bayerischen Gebiete an Frankreich vor, die bis zu einer völligen Verschmelzung im Hinblick auf Zollverhältnisse, Münzwesen, Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung führen muß, zum mindesten aber die Verbindung des Saargebietes mit dem übrigen Reich in allen diesen Beziehungen völlig aufhebt. Daß die ganze Bevölkerung sich gegen eine solche Völkervermischung von der alten Heimat mit aller Entschiedenheit wehrt, wird den Besatzungsbehörden nicht unbekannt sein. Die deutsche Delegation ist bereit, sobald mit den alliierten und assoziierten Regierungen in Verhandlungen darüber einzutreten, wie der Ausfall an der Kohlenförderung der ehemals von Deutschland besetzten Gebiete bis zur Herstellung der zerstörten Gruben, zu der sie sich verpflichtet hat, ersetzt werden kann. Dabei würde sie vorschlagen, an Stelle des Erlasses durch die Ueberweisung des Saarkohlenbeckens und die Uebertragung der dortigen Kohlengruben einen billigeren Ausgleich zu suchen. An Stelle der ausfallenden nordfranzösischen Kohle würden deutsche Kohlen, und zwar nicht nur die Saar Kohle, sondern auch Ruhrkohle zu liefern sein. Die deutsche Delegation ist überzeugt, daß sich über eine solche Kohlenlieferung unschwer ein Abkommen treffen ließe, das allen berechtigten Forderungen Genüge täte. Voraussetzung wäre nur, daß die Sachverständigen beider Parteien sich unmittelbar in Beziehung setzen und die Bedingungen der Lieferung auf geschäftlicher Basis in mündlichen Verhandlungen ausarbeiten. Was Belgien anlangt, so ist Deutschland bereit, die Schäden Belgiens in vollem Umfange auszumachen. Es kann daher keinen Grund dafür anführen, weshalb es gezwungen sein soll, Preussisch-Westfalen sowie die Kreise Eupen und Malmedy abzutreten. Es ist keinerlei Beweis dafür zu erbringen, daß diese Kreise von einer ungewissen Mehrheit der Bevölkerung bewohnt werden. Die Volksabstimmung, mittels derer man der Bevölkerung der Kreise scheinbar eine Mitbestimmung an ihrem künftigen



Französische Scheinwerfer zur Beobachtung des nächtlichen Verkehrs auf dem Rhein sowie des rechten Rheinuferes.

Schiffal geben will, hat daher nach den vereinbarten Friedensgrundsätzen keine innere Verpflichtung. Nach dem Friedensentwurf soll sie aber nicht einmal ausschlaggebend sein; vielmehr würde eine Instanz, an der Deutschland in keiner Weise beteiligt ist, auch dann nach freiem Ermessen über die Zukunft dieses Gebiets bestimmen, wenn die Bevölkerung ihren Willen kundtun hätte. Bei Deutschland zu verbleiben. Diese Anordnung widerspricht dem Grundsatz, daß keinen nationalen Bestrebungen Völkervermischung gewährt werden soll, wenn dadurch neue Elemente von Rast und Unruhe geschaffen würden. Die deutsche Delegation behält sich vor, auf die Bestimmungen über territoriale Änderungen im Osten des Reiches in einer besonderen Note zurückzukommen.

Die deutschen Kolonien.

Deutschlands dürfte die Wegnahme seiner Kolonien schon in den nächsten Tagen in einer Note an den Verband behandelt werden, um so mehr als auch Belgien, wie bereits gemeldet, mit der Regelung der Kolonialfrage nicht einverstanden und Lord Milner zu Verhandlungen darüber in Paris eingetroffen ist. Deutschland besteht die Ansicht, daß Artikel 5 nicht die Auslösung zuläßt, die die französische Regierungspresse ihm gibt, da sie von Rechtswegen nicht, die Deutschland zwei Fünftel erworben hat, die ihm aber gegen die völkerrrechtlichen Grundsätze vollkommen abgetrennt werden. Selbst wenn man ihm die Kolonien wegnähme, müßte man das Sukzessionsrecht in den Kolonien anerkennen, da ja Wilson eine weltberühmte und durchaus unparteiliche Schlichtung versprochen hat.

Die Blockade.

Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß, die wirtschaftlichen Beschränkungen gegen Ungarn bis zur Klärung der politischen Verhältnisse beizubehalten. Ferner erörtere der Rat die wirtschaftlichen Maßnahmen für den Fall, daß Deutschland den Frieden nicht unterzeichne. Die zuständige Abteilung hat nach den Ansichten des Rats einen Entwurf ausgearbeitet, in dem die Wiederherstellung einer koreanischen Blockade vorzusehen ist, über deren Inkrafttreten der Völkerrat beschließen würde.

Die Kriegsgefangenenfrage.

Die im Friedensvertrag vorgesehene Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen in den Verbandsländern stellt unsere Regierung angesichts der zerrütteten Verkehrsverhältnisse und der wirtschaftlichen Lage Deutschlands vor eine sehr schwere Aufgabe. Sie kann nur durch die Zusammenarbeit mit den Alliierten gelöst werden. Auf eine Bitte der deutschen Unterkommission für Kriegsgefangene in Spanien, über die Rückführung dieser Kriegsgefangenen in unverbundene Besprechungen einzutreten, teilte General Ruda am 13. Mai mit, diese Frage könne in Deutschland schon jetzt studiert werden. Eine unmittelbare Stellungsannahme der beiderseitigen Delegierten soll aber erst später erfolgen.

Deutschland und Oesterreich.

Die völlige Sonderung der mit den Vertretern Deutschlands in Versailles und jenen Oesterreichs in St. Germain zu führenden Verhandlungen wird in Paris unterrichteten Kreisen für kaum durchführbar gehalten. Eine solche Sonderung würde unnützen Zeitverlust kosten. Vorausgesetzt wird man den schriftlichen Verkehr zwischen Brockdorff-Rantzau und Renner unter gewissen Bedingungen gestatten.

Vom früheren Kaiser.

Dem „Nouve Noterbandische Courant“ zufolge meldet „L'Asie Presse“ aus Paris, die Alliierten hätten nicht die Absicht, die Auslieferung Kaiser Wilhelms zu verlangen, bevor beschlossen worden sei, was mit ihm geschehen solle. Das Blatt meldet weiter, der Kaiser werde die Erlaubnis erhalten, sich nach Deutschland zurückzubewegen, und daß man nicht zugeben werde, daß er seinen Aufenthalt in einem an Deutschland angrenzenden Lande nehme.

Eine neutrale Betrachtung.

„Der Volk“ äußert in einem Artikel zur Rede des Ministerpräsidenten Scheidemann in der Nationalversammlung die Ansicht, daß der einzige Weg, der eingeschlagen werden könne, der sei, alle Segel zu hissen, um zu erreichen, daß der Friedensvertrag soviel wie möglich gemildert werde. Der Weg, den Brockdorff-Rantzau in Paris eingeschlagen habe, sei der einzig richtige. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß durch seine ruhige Diplomatie, die bereits zweimal Siege errungen habe, einige Bestimmungen gemildert würden.

Die Internationale.

Der Völkerratsausschuß der internationalen Arbeiter auf der Friedenskonferenz, der in Versailles tagt, hat dem Rat der Vier einen feierlichen Protest gegen den Friedensvertrag überreicht. Darin heißt es, Deutschland und Rußland müssen von Anfang an in

den Völkerrat aufgenommen werden. Die Bekämpfung Polens wird begrüßt, aber gegen die Vergewaltigung deutscher Bevölkerungsteile und die Abtrennung Ostpreußens wird scharfe Verwahrung eingelegt. Die Bestimmungen über das Saargebiet werden als zu weitgehend erachtet.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Im Anschluß an eine Kundgebung auf dem Königsplatz in Berlin, zog eine tausendköpfige Menschenmenge vor die Reichstagskammer, um auch hier gegen den Gewaltfrieden zu protestieren. Ministerpräsident Scheidemann erschien am Fenster und forderte die Menge auf, ihren zur Regierung zu stehen, in der kein Mann vorhanden sei, der so unendlich sei, diesen unfähigen Friedensvertrag zu unterschreiben. Das Bestreben der Regierung sei auf Abwendung von Verhandlungen gerichtet, aufgrund der 14 Punkte Wilsons.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Brennstoffen im Mai.

RA Radesheim a. Rh. 18. Mai. Gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohlen, Holz und Bricket monatlich, müssen laut Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 4. April 1919 (Reichsanzeiger Nr. 81) die üblichen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. Mai erneut erstatten. Änderungen in den Bestimmungen über die Meldepflicht sind gegenüber der Vormonat nicht eingetreten. Die Meldearten sind bei der Kreisstellenstelle in Radesheim anzufordern.

Kaufmännischer Verein Mittelheingau.

Geisenheim, 13. Mai. Der Kaufmännische Verein Mittelheingau, welcher Ende 1918 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken durfte, hielt vorgestern nachm. im „Hotel zur Linde“ dahier seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Namens des Vorstandes erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Carl Schneider-Wiesbaden, den Jahresbericht für 1918, der erfreulicherweise erkennen ließ, daß der Verein trotz der außerordentlich schwierigen Zeitverhältnisse eine intensive Tätigkeit entfaltet hat. Es fanden 9 öffentliche Vorträge statt, die durchweg gut besucht waren; die reichhaltige Bücherlei wurde fortgesetzt sehr stark in Anspruch genommen. Die Massenverhältnisse sind befriedigend, da der Verein in bankenswerter Weise in seinen, insbesondere auch dem ganzen Rheingaukreise, gewidmeten Bestrebungen von einer Reihe von Firmen finanziell unterstützt wird. Die Neuwahl des Vorstandes, welchem die Herren Carl Schneider-Wiesbaden, R. Bernhardt, W. Claßen, H. Schlüter, Arthur Jander aus Geisenheim, J. C. Chosittelheim, Eduard Rosenthal-Deitrich und J. L. Wegmann angehören, ergab die Wiederwahl derselben. An Stelle des nach Urlaub verzogenen Herrn L. Lang wurde Herr H. Clever-Radesheim in den Vorstand neu gewählt. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein wurde das frühere Vorstandsmitglied des Vereins Herr Heinz Heyerich-Wiesbaden zum Ehrenmitglied ernannt. Die seit herigen Bücherwart, die Herren Carl Esel und Arthur Jander, Geisenheim, wurden wiedergewählt.

Besitzwechsel.

Geisenheim, 12. Mai. Das Wirtschaftsamtes „Zum weißen Roß“ ist zu unbekanntem Preise von Herrn Johann Schenk an Herrn Wendelin Dillmann verkauft worden. — Frau Jakob Worm Ww. brachte einen Acker im Kies zum Ausgebot, der zu 45 Mk. die Aute an Johann Rees II, einen Acker in der Kedergrub zu 36 Mk. die Aute an Frau Anton Heil Ww. abgegeben wurde.

Handel und Industrie.

Nieder-Walluf, 15. Mai. Die Aktiengesellschaft Chemische Werke Brodhues verteilt bei einem Reingewinn aus 1918 von 292347,84 Mark eine Dividende von 8%. Dem Wohlfahrtskonto wurden 20 000 Mark überwiesen.

Renten-Zuschläge.

Wiesbaden, 19. April. Die von der Reichsregierung bewilligten Rentenzuschläge für die versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterlassen werden durch die Pensionsregierungsbehörde bei der Regierung zahlbar gemacht. Das Anweisungsgeschäft ist im Gange; die Auszahlungen der Rentenzuschläge durch die örtlichen Postanstalten können jedoch bei der großen Zahl der Versorgungsberechtigten und bei den bestehenden Verkehrsschwierigkeiten erst allmählich — zum Teil erst in einigen Monaten — erfolgen. Nähere Mitteilungen über die Höhe der angewiesenen Zuschläge geben den Empfängern von der Pensionsregierungsbehörde der Regierung unmittelbar zu.

Warenaustausch nach Frankreich.

Wiesbaden, 16. Mai. Der „Kaufmännische Verein“ in Wiesbaden beabsichtigt eine Warenaustauschstelle für den Export nach Frankreich zu errichten. In dieser Warenaustauschstelle soll Firmen des Handelsbezirks Wiesbaden Gelegenheit gegeben werden, ihre Fabrikate auszustellen, um dadurch die französischen Einkäufer mit dem Fabrikanten oder Großhändler in Verbindung zu bringen. Die französische Behörde hat dem „Kaufmännischen Verein“ ihre Unterstützung zugesagt und wird ihrerseits dafür sorgen, daß durch alle französischen Handelskammern die französischen Einkäufer auf diese Stelle in Wiesbaden aufmerksam gemacht werden.

Marshall Foch's Reise.

Neuer meldet aus London: Die Abreise des Marschalls Foch ins besetzte Gebiet wird mit den militärischen Vorbereitungen der Alliierten gegen Deutschland für den Fall der Richtunterzeichnung der Bedingungen in Zusammenhang gebracht.

Bitten um Friedensvermittlung.

Der Bischof von Limburg, Dr. Ailian, sandte dem Papst ein Telegramm, worin er ihn bat, für Wiedering der Friedensbedingungen bei den alliierten Mächten einzutreten.

? Wo gehen wir am Sonntag hin? Nach Winkel ins Kino!!

Saalbau Brück.
Stets erstklassige Schlager.

Program:
Das Dreimäderlhaus,
Dramatische Operette in 5 Akten,
verfaßt von Rich. D. Walb.

Ferner:
Golles Lustspiel
2 Akten.

von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.
Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. —.80.

100 Mk. Belohnung

Demjenigen, der einem verheir. Mann, 33 Jahre alt, eine leichte Bürostelle, gleich welcher Art, besorgt, oder auch eine Vertrauensstelle, z. B. als Einkassierer. Selbiger ist ehrlich und solid. Ration kann gestellt werden. Derselbe besuchte zuletzt die Handelsschule.

Angebote unter S. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Conditorei und Café Nicolai
Oestrich am Rhein

empfehlen während des Sommers jeden Sonntag

Eis

sowie Schokolade, Cacao, Bonbons etc.

Joh. B. Nicolai, Oestrich a. Rh.



Binger Heizungs-Bauanstalt

Telephon 481 Bingen Frankenstr. 4

Neuanlagen, Reparaturen, Umänderungen

von

Zentralheizungsanlagen

aller Systeme.

Prompte und sachgemäße Bedienung.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabetha Dillmann,

geb. Kraft,

im 55. Lebensjahre, heute Nacht um 2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Oestrich a. Rh., den 15. Mai 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag um 4 Uhr.

Pferde-Fleisch u. -Wurst

Pferdemetzgerei Jost,

Telephon 185. Eltville Telephon 185.

Ein ausgezeichnetes schweres Arbeitspferd zu verkaufen oder als Schlachtpferd zu vertauschen.

Zur Beachtung!

Bahle bis auf Weiteres für
Lumpen per Kilo 40 Pf.,
für gestrickte Wolle per
Kilo 4 Mk.

Konrad Kneemann,
Winkela. Rh.

Fräulein,

Mitte 30 sucht sich nach einem
gemüthlichen Heim und wünscht
deshalb die Bekanntschaft eines
netten anständigen Herrn zwecks
Heirat. Witwer mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen. Off. mögl.
mit Bild an den Verlag.

Aparte Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

sind wieder sehr zahlreich eingetroffen und empfehlen wir in unübertroffener Auswahl:

Elegante Seidenkostüme - Wollene Kostüme
Halbschwere Mäntel - Seidene Mäntel - Capes
Prachtvolle Nachmittagskleider in Seide und
feinen Wollstoffen - Entzückende Waschkleider
Weiße Kleider - Seidene Blusen u. Waschblusen
in reizenden Macharten.

Vornehme Modelle

aus ersten Häusern.

Moderne Massabteilung

Grosse Stofflager

Geschw. **Alsberg** Mainz
Ludwigstr. 3-5.

Für

Wiederverkäufer

empfehle mein **grosses Lager** in
Email-Waren, Blech- und Lackier-Waren,
Zink-Waren, Korb-, Bürsten- und Holz-
Waren, Glas, Porzellan, Steingut,
Solinger Stahl-Waren usw.

In den letzten 4 Wochen sind eingetroffen:

2 Waggon Email, erstklassige Qualität, 3 Waggon
Steingutwaren, 1 Waggon Porzellan, 1 Waggon irdenes
Geschirr u. Glasware, 1 Waggon Gussbräter, inoxidiert.

:: Nach auswärts prompter Versandt. ::

E. WEIL

Schöffer-
Mainz, str. 3 u. 5

Haus- u. Küchengeräte aller Art

Telephon 617.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttet machen wir die schmerzliche
Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, heute Vormittag 7 1/2 Uhr, meine liebe, gute,
unvergessliche Frau, unsere stets treusorgende, auf-
opfernde Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Waas,
geb. Enrich,

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 47.
Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Waas,
Anne Waas,
Willy Waas,
Maria Waas,
Lotte Waas.

Weisenheim, Wiesbaden, Worms u. Köln, den 16. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Winkeler Landstraße 69 aus statt.

Frauen und Mädchen
sowie Arbeiter
jungenbliche Leichte
Garten- u. Feldarbeit
Arbeitszeit von vormittags
Uhr bis nachmittags 6 Uhr
Goss & Koenemann,
Niederwalluf.

Tüchtiges

Mädchen,

das auch kochen kann, für den
Haushalt per sofort gesucht.

Persönliche Vorstellung

Niederwalluf,

Schöne Aussicht Nr. 1

Piano

od. Flügel

zu kaufen gesucht.

Ludwig Flick, Eltville

Marktstraße 2.

Neu eingetroffen

zu billigsten Preisen.

Baumwollstoffe für Kleider u.
Schürzen, weiße Stoffe für
Wäsche, vorz. Qual. Manu-
lin. Unterarmen, Viber u.
Viberhemden. Arbeiterhemden
u. Joppen, Costümstoffe, Kar-
waren u. Besätze und vieles
andere.

Ernst Strauß,

Oestrich a. Rh.

Telephon 1.

Sämereien:

Buchbohnen, Erbsen,
Saattwicken, (jedes Quan-
tum ohne Saatkarten).

Drahtgeflechte

in allen Dimensionen,
Weinbergsdraht, Gefle-
chten, Rebbindergarn.

Landwirtschaftl. Geräte
zu billigsten Preisen bei

Ph. J. Bischof, Eltville

Gemüse-

Pflanzen

empfehlen

Gärtnerei Kreis,
Nieder-Walluf.

Ein sauberes, ehrliches

Alleinmädchen

für 1. oder 15. Juni ge-
sucht. Kenntnisse nicht erforderlich.
Vorstellung bei

Frau Ludwig Grün
in Winkel, Hauptstr. 123.

Aus meiner Spezialgast

Schwarzlosh-Faniden

gebe noch prima Jung-
Rammeler u. Häsinen u.
H. Mühl, Wiesbaden.

Bismarckring 35.

Neu eingetroffen!

Maschinengarn, schwarz u.
weiß, Nähseide, Cravatten,
Kinderhäubchen, Vieberunter-
röcke (fertig), Strohhüte und
vieles Andere.

Ernst Strauß,

Oestrich a. Rh.

Telephon 1.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 18. Mai 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Eltville

11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 18. Mai 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Oestrich.

10 1/2 Uhr vorm.: im Kirchen-
saal an den Gottesdienst Chören
lehre in Oestrich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in Eberbach

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.
am letzten Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltiger Petitzeile 20 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 57

Samstag, den 17. Mai 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Burzew gegen die Bolschewiken.

Von allen Schriften, die gegen den Bolschewismus veröffentlicht wurden, mag vielleicht die des Rufes Burzew die wichtigste sein. Wir geben nach den „Stimmen der Zeit“ einen kurzen Auszug:

Der alte russische Revolutionär Burzew, der bei der Märzrevolution von der provisorischen Regierung beauftragt wurde, die Archive der Geheimpolizei zu untersuchen, wurde beim Sturz dieser Regierung von den Bolschewiki eingekerkert, es gelang ihm aber zu entkommen. Als die Greuel des Bolschewismus immer größer wurden, veröffentlichte er einen offenen Brief an die Bolschewiki, in dem er vielfachen Nachdruck auf sie verbrachte. Er nennt darin die Bolschewiki bewusste Verbrecher, Diebe und Mörder. Der großen Mehrheit erscheinen die gegen Euch erhobenen Anklagen unwahrscheinlich, schier unmöglich, aber alles ist Wahrheit. Als ich vor einem Jahr gegen Eure ersten Taten protestierte, kamt Ihr in verriegelten Eisenbahnwagen in Russland an, und ich dachte, daß ich recht habe, aber ich gestehe, ich hätte selbst nicht geglaubt, daß Eure Schuld unvergleichlich größer sein würde, als ich damals schrieb. Er weist darauf hin, daß der deutsche große Generalstab im Frühjahr 1917 mitten im Krieg die Reise der russischen Revolutionäre durch deutsches Gebiet organisierte, um den sozialen Zusammenhang Russlands und seiner Armeen zu erschüttern: „An der Spitze dieser Emigranten, die in verriegelten Eisenbahnwagen nach Russland fuhren, befanden sich: Lenin, Katsanow, Bismarck, und von diesen 200 bis 300 Personen wurden fast alle später Führer des Bolschewismus. Ich habe die vollständige Liste ihrer Namen vor dem bolschewistischen Staatsrat veröffentlicht und kommentiert. Lenin, Trotski, Lunatschski und andere haben — so stellt Burzew fest — wiederholt in großen Versammlungen und in der Presse erklärt, sie seien von Apachen umgeben. Er zeigt das weitere, wie in den Gerichten und Ausschüssen verurteilt und erpreßt wird: Milliarden Rubel wurden gestohlen, mit denen sich die Genossen bereicherten und neue Weisungen wurden. Die „60 Dummköpfe und 39 Verbrecher“, die Lenin auf einen überzeugten Bolschewiki rechnet, will Burzew lieber in 60 Verbrecher und 39 Dummköpfe verwandeln. Die Bolschewiki kennen nur die Moral der Hottentotten: Gut ist was mir nützt; böse ist, was mir nicht nützt. Die Bolschewiki sind Lügner. Monatlang schienen sie Anhänger der Konstituante zu sein, doch verlagern sie sich nach der ersten Sitzung; jetzt haben sie gegen die Todesstrafe und gegen Einkerkierungen geeifert, nun haben sie Gefängnisse gefüllt und Russland mit Leichen bedeckt. Jede ihre Verfügungen endet mit der Trohung des Erschießens; die von ihnen geforderte und gesierte Pressefreiheit haben sie vernichtet mit einer Strenge, wie Russland sie noch nicht erlebt hat. Das Resultat: „Russland ist vernichtet, mit Blut besudelt, verfaulend und beraubt.“

Für den Kleingärtner.

Es sollen jetzt gepflanzt werden: Tomaten. Sie lieben viel Sonne und einen frischen Boden. Man holt sich die jungen Pflanzen am besten bei einem Gärtner und pflanzt sie nicht zu dicht, mindestens mit 1/2 Meter Abstand. Der beste Platz ist einzeln am Ende eines Pflanzens zwischen zwei Beeten. 4—5 Pflanzen genügen für einen Korb.

In eine Ecke des Gartens läßt man etwas Petersilie und auch ein paar Körner Borasch und Bohnenfrüchtchen. Daneben pflanzt man ein Beet mit Sellerie auf gutgedüngtem Boden. Die Gurkenbeete kann man mit jungen Salatpflänzchen einfüllen; bis sich die Gurken ausbreiten, ist der Salat zum Essen gut.

An dem Zaune lege man eine Reihe Feuerbohnen; sie blühen und tragen bis zum ersten Frost und sind, nicht zu spät gepflückt, äußerst weich und zart. Die Aussaat von jungem Gemüse, wie Wirsing, Kohlrabi, Kohl etc., die stark von Feuchtigkeit ist, sucht man, halte man stets feucht. Dem Wasser gebe man weiches Schuttmittel oder etwas Petroleum bei.

Samenzüchtung: Bei den äußerst hohen Samenpreisen zieht man sich am besten einen Teil des Samens selber. Das erfordert jedoch etwas Vorsicht. Vor allem halte man die einzelnen Sorten, soweit sie gleichzeitig blühen, getrennt und pflanze also nicht z. B. Lauch und Zwiebeln oder Weiz- und Rottkohl dicht nebeneinander, sondern möglichst weit voneinander weg, weil sonst unerwünschte Mischungen und Kreuzungen entstehen. Dann wähle man als Zuchtpflanzen starke, gesunde Exemplare aus. Es können zur Samenzüchtung noch gepflanzt werden: Zwiebeln, Rottkohl, Karotten und Lauch. Von Winterfenchel und Winterspinat läßt man einige besonders schöne Exemplare stehen. Hat man irgendwo noch Feldsalat stehen, der jetzt schon blüht, so lasse man ihn bis zur Reife stehen.

Obstbau: Die Blüte des Steinobstes sind der Bienen ist bald vorbei. Wer sich über den Fruchtanbau orientieren will, zerplünde eine Blüte, indem er

Das Lauseparlament im deutschen Reichstagsgebäude



Infolge der völligen Verwüstung des deutschen Reichstagsgebäudes in Berlin ist über dasselbe eine Sperre von 40 Tagen verhängt worden. Die Beratungen der jetzigen Bundestage finden daher geheim statt.

den unteren grünen Teil mit dem Nagel auseinanderbricht. Ist das Innere schwarz, so ist die Blüte erloschen oder verdozt.

Wer auf einer schönen Rosenflur wartet, untersteht bald die jungen Triebe. Er wird sehr häufig an den Spitzen ein kleines Würmchen finden, das sich hier angesponnen hat und von der sich bildenden Rosenknospe lebt. Was es frisst und zerstört, kann keine Rose mehr werden.

Vermischtes.

Wenn die reichste Erbin der Welt heiratet... Wie aus New-York geschrieben wird, feierte des Stahlkönigs einziges Kind, die reichste Erbtöchter der Welt Margaret Carnegie, kürzlich ihre Vermählung, worüber die amerikanischen Blätter in ihrer Weise verschiedenes berichten. An der Haupttafel sprachen sie über Geld und nochmals Geld. Das Blatt schreibt: „Die Hochzeit fand in Mr. Carnegies 2 1/2 Millionen Dollar-Hause in der Fifth Avenue statt.“ Von der Braut wird übrigens eine sympathische Schilderung gegeben. Man kann eine amerikanische Dollarprinzessin sein und doch lebenswürdige Eigenschaften besitzen. Vor allem rühmt man ihre Liebe zu den Blumen. Natürlich war ihr elterliches Hochzeitshaus mit prächtigen Blumen geschmückt. Brautjungfern fehlten. Doch die Schwester des Bräutigams scheint die beste Schulfreundin Miss Margaret Carnegies gewesen zu sein, so daß sie ihr in der feierlichen Stunde zur Seite stand. Der Vater des Bräutigams, Smith, ist ein persönlicher Geschäftsfreund des alten Herrn Carnegie. Der Bräutigam ist noch ziemlich jung. Er diente während des Krieges als Seefahrer und wird erst nach seiner Vermählung sein Examen als Student der Princeton Universität machen. Er will Ingenieur werden. Als Hochzeitsgeschenk erhielt das junge Paar von dem Stahlkönig das prächtige Schloss Skibo Castle in dem schottischen Dornoch-Gebiet. Während des Krieges stand es leer, nun soll die Hochzeitsreise dorthin gemacht werden. Die Braut war bei der Vermählung einfach gekleidet in weißem Satin mit Point d'Alençon-Spitzen. Der 84-jährige Carnegie saß bei der Hochzeit seiner 22-jährigen Tochter auf seinem Stuhl. Er erzählte, wie einst König Eduard von England mit ihm auf demselben Stuhl saßen und England gesprochen haben und Carnegie als „Bohn für seine Kommission“ den Herzogstitel erhalten sollte. Doch Carnegie soll die Bemerkung gemacht haben, daß in den Vereinigten Staaten jeder ein König ist. „Wozu soll ich dann noch Herzog sein?“

Der Kohlenmangel. Es mag ein schwacher Trost für uns sein, daß gegenwärtig auch England den Neutralen die dringend benötigten Kohlen nicht zu liefern vermag. So wenig wie das durch Streiks erschütterte Deutschland. Nicht weniger als 40 neutrale Dampfer befinden sich gegenwärtig in Methil und warten vergebens auf die bestellten Kohlenfrachten. Da jedoch zuerst die Schiffe der britischen Regierung und der mitverbundenen Mächte berücksichtigt werden müssen, besteht vorerst keine Aussicht auf Besserung. Infolge der übermächtig langen Kiegefrist und der dadurch bedingten Frachtheimerhöhung kann man sich ungefähr ausmalen, wie teuer schließlich die Kohlen bezahlt werden. Wäre auf den deutschen Kohlenrücken in normaler Weise gefördert worden, so hätte Deutschland nicht nur ein gutes Geschäft gemacht, es hätte gleichzeitig seine Palata verbessert und Zahlungsmittel im Ausland für die Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln gewonnen.

Pulsfühlen auf telegraphischem Wege. Bei einer Vorlesung ließ Dr. Upham in Salem (Nordamerika) seine Zuhörer den Kranken, die 14 englische Meilen davon im Stadthospital in Boston lagen, den Puls fühlen, oder richtiger vielmehr, er machte jenen die Pulschläge sichtbar — und zwar auf folgende Weise. Ein Draht verband das Krankenhaus mit dem Saale, in welchem der Vortrag gehalten wurde, und zu derselben Zeit, wo die Herzschläge den galvanischen Strom vermittelten, wurden sie durch Vibrationen eines an der Wand in dem Saale angebrachten Magnesium-Lichtes den Zuhörern sichtbar gemacht. Zuerst stand der Apparat in Verbindung mit der Arterie eines gesunden Mannes; da vibrierte der Lichtstrahl 60 Mal in der Minute. Dann kam abermals eine gesunde, aber sehr reizbare Person an die Reihe; hier stiegen die Vibrationen bis auf 90 in der Minute. Darauf folgten zwei Kranke; der Eine litt an Lungenerkrankung, der Andere an einer organischen Affektion des Herzens. Der Erstere gab 112 Pulschläge in der Minute und unter dem Einfluß des Zweiten bemerkte man ein sehr unregelmäßiges Flackern des Lichtstrahls.

Zur Schwerhörigenfrage. Man betrachtet es als Selbstverständlichkeit, daß es eine Anzahl Hilfsmittel für Blinde und Taubstumme gibt; dagegen zählt es nicht zu den Selbstverständlichkeiten, daß auch den Ertaubten und Schwerhörigen eine solche zuteil wird. Bisher waren die Schwerhörigen nur auf Selbsthilfe angewiesen; sie schlossen sich zu Verbänden zusammen, aber es fehlte die Konzentration, das geschlossene Vorgehen. Es soll nun erreicht werden, nicht nur die bestehenden Verbände, sondern auch sonst alle Schwerhörigen und Ertaubten zu einer einheitlichen Organisation zu vereinigen. Aus diesem Anlaß hat die Deutsche Wirtschaftsforschungsgesellschaft vom Grünen Kreuz, Berlin W. 50, die Bildung einer Schwerhörigen Zentrale in ihr Programm aufgenommen und berät die Sammlung eines allen weiteren Arbeiten zugrunde zu legenden statistischen Materials vor. Sie ersucht daher alle Schwerhörigen und Ertaubten, ihre Adressen umgehend zu übersenden, damit ihnen weiteres Material zugehen kann.

Der größte Weinstock. Vielleicht der größte Weinstock der Erde befindet sich in Kalifornien, in der Nähe von Santa Barbara. Er wurde vor circa 70 Jahren von Donna Marcelina Dominguez gepflanzt. Seine Zweige bedecken 5000 Quadratfuß und tragen in einer einzigen Saison über 10 000 Pfund Trauben. Der Stamm hat, wo er am dicksten ist, 4 Fuß 4 Zoll im Umfang. Die Pflanzerin starb vor einiger Zeit im Alter von 105 Jahren und hinterließ eine Nachkommenschaft von 200 Köpfen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Vorzügliche Herrenstoffe

auch für Kostüme und Mäntel geeignet, in blau, grau, grün und braun

Mk. 30.—, 39.—, 45.—, 58.—, 75.—.

Anzüge nach Maß, unter Garantie für Sitz und prima Verarbeitung
Mk. 390.—, 450.—, 500.—, 550.—.

Sacco- und Joppen-Anzüge
Codenjoppen und einzelne Hosen
Damen-Strassen-Costüme
Mark 142.—, 152.50, 173.50.

Damen-Röde und Seidenmäntel.

Mädchen-Kleider

Gr. 45—100 von Mk. 10.— bis Mk. 40.—

Schutzkleidung für alle Berufe.

Gelegenheitskauf! Ein Posten Stiefel

bezugscheinfrei nur solange Vorrat reicht.

Mk. 8.50, 9.50, 12.50.

Bruno Wandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Frühjahrs- Neuheiten

für Deutsche Herren-Kleidung

Anzug-, Paletots- und Hosen-Stoffe aus Kammgarn, Cheviot und Foule, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.— bis 125.—.

für Damen-Jacken-Kleider

schöne moderne Farben, gute Qualitäten, aus Cheviot, Streichgarn und Foule, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.—.

für Landwirte und Arbeiter

besonders starke Qualitäten aus Ia. Doppel-Zwirn und Buckskin, das Meter 26.—, 30.—, 40.—.

Ernst Neuser

Fernruf 274 **WIESBADEN** Kirchgasse 42
Herren- und Knaben-Kleidung Grosses Tuch- u. Buckskinlager
FEINE MASS-SCHNEIDEREI

Billige Schuhwaren

erhalten Sie trotz des enormen Lederaufschlags

im **Schuhhaus Phil. Dorn,**
Winkel, Hauptstraße 30.

— Jeder Versuch ist lohnend. —

Damentiefel mit Stoffeinsatz von 20 Mk. an.

Kriegstiefel 40—47 pro Paar 5 Mk.

Größtes Lager in Sonntags- und Rindsledertiefel.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91. —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erle-
digung aller Angelegenheiten.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh. Schmitt- str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegs-Anleihe in Zahlung.

Jetzt wieder prompt lieferbar!

In bekannter Güte:
H. & A. Bleichsoda

Woguntol-Waschpulver
Mainzer-Rad-Waschextrakt
Schmier-Waschmittel

A.-A. Seifenpulver und Seife.

Boedigesand & Ampt, Mainz
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik.

✦ Gallensteinleiden ✦

operationellose Beseitigung.
Von Ärzten rühmend anerkannte gittfreie Methode.
Vornahme der Kur zu Hause. Persönliches Erscheinen
der Patienten nicht erforderlich. Broschüre und
Auskunft völlig kostenlos. Allererste Referenzen und
Dankschreiben.

R. Lorenz, Naturheilverfahren
Wiesbaden, Rüdesheimerstraße 34.

Kellerküfer

Per sofort tüchtiger
von Wein- und Holz im Rheingau
gesucht. Offert. n. an die Expd.
d. Zeitung.



Kaufm. Privatschule
H. Leicher

Gegründet 1898
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.
Tag- und Abendkurse
Holocausten gerne zu Diensten

Möbel

Kompl. Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer-Möbel.
Einzelne Möbel
Vertikals, Kleiderschränke,
Küchenschränke, Tische,
Stühle usw.

zu den billigst. Preisen.

Kaufhaus
Max Eis,
Spezial-Abt. für Möbel.
Elstville. Telephon 96.

Umpressen

von Damen- und Kinderhüten
aus Stroh, Tagal, Filz usw.

Neu- u. Umpressen von Linon-Unterformen.

Stets neueste Modellhüte in reichlicher Auswahl vorhanden.

Separate Zimmer zum Aufprobieren.

Eigene, modern eingerichtete Werkstätte.

Sachgemässe und saubere Ausführung gewährleistet.

Umpress-Anstalt Wiesbaden,

Wellritzstr. 4. 1. Stock. Kein Laden.

— Telephon 6464. —

A. Hoffmann

Spezialarzt für Augenkrankheiten

Mainz, Ludwigstr. 12.

Sprechstundenänderung:

Montag — Freitag von 12—4 Uhr.

Vormittags nur nach vorheriger Vereinbarung.

Sonntags findet keine Sprechstunde statt.

Eingetroffen in Friedens-Qualitäten

Gusseiserne inoxitierte u. email. Kochtöpfe
u. Bräter.

Braun und grau emailierte

Kochtöpfe, Schüsseln, Kannen, Pfannen,
bekannt beste Qualität.

Verzinkte Waschtöpfe, Wannen u. Eimer
in reicher Auswahl billigst.

Südkaufhaus Inh. Franz Knapp Wiesbaden

Ecke Moritz- & Gerichtstrasse.

Kaufmännische Privatschule von Emil Straus



Wiesbaden
Nur Rheinstraße 46
Ecke Moritzstrasse.

Prospekte frei

Bohnenstangen,

in verschiedenen Sorten, Höhe
3 1/2—5 Meter, von 38 Mk.
an per 100 Stück, ab Lager,
bei Mehrabnahme billiger.

E. Dillmann,
vorm. Gregor Dillmann,
Weissenheim.

Mitteilungen

Kelert Adam Etienne, Oestrich

Birken Schlafzimmer

hell und dunkel, aus eigener Arbeit wieder fertig,
prima Qualität, sehr preiswert; ausserdem kom-
plette Küchen-Einrichtungen von 500 Mk. an.

Weyershäuser & Rübsamen

Luisenstr. 17 Möbel-Fabrik Wiesbaden.